

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 26

LyBo 182

Buch 26 = LyBo 176-182

12671 - 12740

<http://www.Lyrikbote.de>

Burgen der Bitterkeit (12.671)

Burgen der Bitterkeit,
Verschlossen Herz und Blick,
Der schmale Mund bleibt kampfbereit,
Voller Wut auf sein Geschick.

Wie kann dort noch Licht hinein?
Wie ein Wort von Gnade kündigen?
Wie kann ich ihm nur Bote sein,
Um ihn in Christus noch zu gründen?

Ich bleibe völlig chancenlos,
Unmöglich irgend etwas zu erreichen.
Doch Gottes Macht ist stark und groß,
Geheimnisvoll stellt Er die Weichen.

Ehrfurcht vor dem Wort Gottes (12.672)

Wir brauchen eine tiefe Ehrfurcht vor dem Gottes Wort,
Gerade weil wir es oft nicht verstehen,
Sonst treibt uns unsere Eitelkeit vom Geist Gottes fort,
Und wir müssen in die Irre gehen.

So viele hat der Staub gewonnen,
Weil ihre Eitelkeit gesiegt.
Die Wahrheit ist zu Bruch gekommen,
Weil das Herz das Falsche liebt.

Gottes Wort bewahrt allein,
Auch dann, wenn wir es nicht verstehen,
Denn es muss die Wahrheit sein,
Damit wir wirklich Christus sehen.

Gesegnet, beschenkt und beglückt! (12.673)

Dieses Leben ist mir von Christus gegeben,
Ich darf es für Ihn voller Dankbarkeit leben!
Preis sei Gott, Seine Liebe regiert,
O, wie mein Herz voller Freude jubiliert!

Was immer auch in diesem Leben war,
Die Liebe Gottes ist darin völlig offenbar,
Jesus will für mich wirklich den Segen,
Dafür hat Er tatsächlich alles gegeben!

Krisen, Nöte, Dunkelheiten,
Sie führen mich in neue Weiten,
All das will mich vorbereiten,
Mit Christus kommen noch die besten Zeiten!

Ich bin für dich da (12.674)

Ich bin für dich da,
Ich will dir begegnen,
Als Freund bin ich dir nah,
Als Freund will ich dich segnen.

Ungefärbt das eigene Leben,
Frei in Christus, ja ganz frei!
So viel Reichtum ist mir für dich gegeben,
Damit es dir zur Hilfe sei.

Wie gut: Wir müssen nicht alleine bleiben,
Zueinander hat uns Gott gewandt!
Wir müssen unsere Liebe nicht verschweigen,
Denn Christus hat sie uns zum Heil gesandt

Ein Erblühen (12.675)

In den Steinwüsten dieser Welt
Beginnt geheimnisvoll ein Blühen,
Aller Welt sanft vor Augen gestellt,
Fernab allem eigenen Bemühen.

Ja, wer Augen hat, der sieht,
Wie wunderbar das Wachsen ist,
Wer Augen hat, der sieht,
Wie schön du selbst in Gottes Augen bist.

Ich seh dein Blühen, Wachsen und Ergehen,
Das so harte Herz wird mehr und mehr dem Herrn geweiht.
Die Mauern müssen weichen und vergehen,
Weil Christus dir und allen uns von Herzen gern verzeiht.

Innehalten und Empfangen (12.676)

Tulpen in Stein,
Wie kann das sein?
Erst wenn wir Raum und Zeit dafür geben
Empfangen wir Schönheit und Segen.

Wir haben nur die Zeit, die wir uns nehmen,
Hier ist Raum für unser Träumen und Sehnen,
Nur unser ganz bewusstes Innehalten,
Lässt uns die Schätze des Tages gestalten.

O, Freunde, uns ist so viel gegeben,
Christus schenkt, Freude, Heil und Leben,
Wir sollten dieses Geheimnis gemeinsam entfalten,
Um so das Größte für uns alle zu erhalten.

Heute vor Dir (12.677)

Heute darf ich wieder vor der Gemeinde stehen,
Geheiligt mit dem Wort und durch Dein Wort.
Ich will dabei voller Ehrfurcht auf Dich sehen,
Heilig ist durch Dich dieser Ort.

Du bist der Eine Gott, heilig und wunderbar!
In Christus kommst Du uns, Herr, so nah,
In Christus wird Deine Liebe und Gnade offenbar,
Nun ist so freundlich eine ewige Hoffnung für uns da...

Wir dürfen, voller Freude, erlöst zu Dir kommen!
Die Gnade hat uns zu Dir hingezogen,
Wir sind durch Dich all unserem Elend entronnen,
Ewig bleibt Deine Liebe uns herrlich gewogen.

Ein tolles Gefühl (12.678)

Was für ein Gefühl, wie wunderbar:
Die Botschaft: „Du bist gewollt, Du bist erwählt!“
Es verzaubert so herrlich sonderbar,
Es ist das, was so besonders im Leben zählt.

Ja, gewiss, wer weiß wohin das führt?
Doch ich vertraue ganz: Der Weg ist gut!
Ich habe da etwas ganz zart gespürt,
Etwas, das da tief in mir ruht.

Das Leben kann so spannend werden,
Selbst so spät noch, ja jetzt!
Ich will gerne um dieses Neue werben,
Es lohnt sich bis ganz zuletzt!

Ende von Rache und Vergeltung (12.679)

Am Kreuz endet jede Selbstgerechtigkeit,
Alle Wut, jeder Schrei nach Rache muss hier enden,
Denn Christus trug dort unser Todesleid,
Wir waren hier doch alle am Verenden.

Seitdem ist jeder Atemzug uns allen nur noch Gnade,
Wir leben, ja, doch leben wir allein für Ihn,
Geweihet sind ihm nun alle unsere Tage,
Er hat uns das Heil und unser Glück verliehen.

Niemand mehr hat ein Recht auf Zorn und Wut,
Ohne Christus wäre die Hölle unser Schicksal.
Jesus machte am Kreuz alles gut,
Er litt an unserer Stelle Schmach und Qual.

Ich warte dennoch (12.680)

Natürlich hast du alle Freiheit,
Liebe lässt sich nicht erzwingen!
Meine Mühe trägt nicht weit,
Sie kann dein Herz nicht zu mir bringen.

Doch ich sehne mich trotz alledem,
Nach jener Gemeinsamkeit,
Um dich als Freund darin zu sehen,
Ich habe Zeit, viel Zeit.

Du gehörst zu jenen Kostbarkeiten,
Auf die es sich lohnt zu warten,
Diese Verse sind ein Vorbereiten,
Frei von allem törichtem Erwarten.

Gefährdet (12.681)

Vom Schicksal auf den Markt geschmissen,
Kurz vor der Grabkante noch einmal wachgeküsst,
Das Alleinsein lässt mich vieles missen,
Der Alltag ist weder Halt für mich noch ein Gerüst.

Wäre es nicht klug, allein zu bleiben,
Wer weiß, in welche Hände ich gerate?
Doch da ist das sehnsuchtsvolle Treiben,
Kaum etwas taugt von dem, was ich mir rate.

Ich wäre nicht der erste alte Narr,
Den die Sehnsucht in die Dummheit treibt,
Was ich auch immer hier an Risiken erfahr,
Ich hoffe nur, dass mir ein Rest von Würde bleibt.

Ich will doch nicht allein Fassade zeigen (12.682)

Darf ein Christ denn überhaupt so reden?

Wo bleibt dein Glaube, was bist du für ein Vorbild?

Nimm es hin, was dir gegeben,

Bis der Himmel endlich dein Bedürfnis stillt.

Ich erlaube mir Offenheit und Ehrlichkeit,

Ich will doch nicht allein Fassade zeigen.

Wenn die Seele tobt und schreit,

Kann sie doch nicht in ihren Illusionen bleiben.

Niemand kann Feuer unter dem Gewand tragen,

Doch die Gefahr ist Wirklichkeit.

Ich kann das Weitere allein behutsam wagen,

Hilfe brauche ich in aller Frömmigkeit.

Besinnen und Empfangen (12.683)

Es muss doch nicht das ganz große Glück sein!
Ich lass mich gern auf die kleinen Freuden ein,
Anstatt in meinen dunklen Kellern zu verschmachten,
Anstatt den verborgenen Segen zu verachten.

Die Frage ist: Was will ich jetzt betrachten?
Will ich auf all den Mangel achten?
Will ich in meinen Wunden sinnlos bohren
Blind und taub auf Augen, Herz und Ohren?

Oder will ich öffnen mich für die Gabe,
Für die wunderbare, geschenkte Gnade,
Das Jetzt, das Heute, die gewährte Freiheit,
Für den Anker hier und dann in alle Ewigkeit?

Damit ein Herz das Andere wählt (12.684)

Ach, mein Freund, als ob es wichtig wäre,
Ein ganz toller Typ zu sein!
Einer Illusion nach, auf's Ungefähre,
Oft ist es doch nur frommer Schein.

Nein, es genügt, ganz schlicht zu bleiben,
Der Mensch ist es, der zählt,
Das Herz gilt es zu zeigen,
Damit ein Herz das Andere wählt.

Gemeinsam auf das Gute achten,
Einander wohl gesonnen bleiben,
Was immer wir auch bisher dachten:
Wichtig ist, einander den Menschen stets zu zeigen.

Verzichte auf den eigenen Sieg! (12.685)

Beuge dich mein Freund, verzichte auf den eigenen Sieg!
Lass allein den Willen Gottes siegen!
Vermeide Zerbruch, und Streit, sinnlosen Krieg,
Wir sollen, lieber Freund, einander lieben!

Es mag sein, dass wir im Auftrag Gottes reden,
Doch lieber Freund, dies ist sehr selten,
Wir sollten nicht
im eigenen Namen die Stimmen erheben,
Um damit vor den Menschen etwas zu gelten.

Nein, lerne Demut, lerne schweigen,
Lerne den Willen Gottes zu erfüllen!
Lerne, dich der Liebe Gottes wahrhaft zu neigen,
Um so den Segen Gottes zu enthüllen.

Ich musste für sie entbrennen (12.686)
Wenn ich noch einmal meine Wahl überdenke,
Mich noch einmal in diese Zeit versenke,
So muss ich auch heute noch bekennen,
Ich musste für sie leidenschaftlich entbrennen!

Der kommende Absturz,
das Leiden, war überhaupt nicht zu sehen,
Ich konnte sie nur als hervorragend geeignet verstehen,
So schön, so klug, so ganz und gar
für Jesus hingegeben,
So voller Kraft und Anbetung mit ihrem ganzen Leben.

Es war mein Schicksal ihr so zu begegnen,
Ich sollte sie im Namen Gottes segnen,
Gott hat mich ihr
in ihren schwerren Zeiten an die Seite gestellt,
Als Zeugnis
Seiner starken Liebe,
Seiner Fürsorge für alle Welt!

Ganz persönlich von Gott geführt (12.687)

So persönlich, mich als ganzen Menschen erkennend,
Von Ewigkeit her erwählt und geführt,
Den Irrweg, die Sünde, den Abgrund benennend,
Ich habe darin stets die Liebe Gottes gespürt.

Berufen, um im Geiste Gottes Sein Wort zu verkünden,
Zu dienen als Gehilfe
in Armut, in der Treue und in der Liebe,
Um fest auf Christus als Fundament zu gründen,
Damit ich in Seiner Kraft in dieser Welt obsiege.

Unter der gegebenen Last nicht zerbrochen,
Denn die Liebe Gottes wusste um mich,
Seine Gnade hat mich am Kreuz frei gesprochen,
Frei in dieser Zeit und ewiglich.

Gelassen empfangen (12.688)

Wenn wir nicht zu viel erwarten,
Wenn wir nicht zu viel erzwingen,
Sondern empfangen auf so vielen Arten,
Was uns gegeben ist an kleinen Dingen...

Dann, geschätztes Wesen,
Könnten wir einander glücklich machen,
In dem wir ineinander lesen,
Und ein Feuer sanft in uns entfachen.

Dann, geschätztes Wesen,
Könnte so viel Segen werden,
An dem wir beide wunderbar genesen,
In dem wir umeinander werben.

Dankbarkeit ohne Vergessen (12.689)

Was für ein Glück, das ich heute empfangen,
Diese Gnade, diese Kraft, dieses herrliche Leben,
Getröstet, erfreut, vor nichts ist mir bange,
Dieser Tag ist mir als Geschenk gegeben.

Dabei weiß ich natürlich ganz gewiss,
Dass viele Geschwister ganz furchtbar leiden,
Ich überwinde niemals jenen tiefen Riss,
In meinen Eigenweiden.

Doch diese Freude bleibt mir von Gott gegeben,
Alles zu Seiner Zeit, alles in Seiner Gnade.
Auch ich empfangen jenen herben Segen,
An dem ich noch immer schwer zu tragen habe.

Vergeblich in die Wüste gesprochen (12.690)

Ich rufe, wie viele bereits es vor mir taten,
Das Wort Christi in eine wüstenhafte Leere hinein,
Nicht etwa darum, weil die Menschen dies erbaten,
Nein, es musste allein der Gehorsam für Jesus sein.

Empört bleiben viele, verlachen die Botschaft,
Sie fühlen sich gestört und provoziert,
Sie begegnen nicht selten mir mit ihrer Feindschaft,
Voller Wut und Abscheu, ihr Nein ist dezidiert!

Doch es kommt der Tag,
da werden sie Gottes Macht spüren,
Dann gibt es weder Flucht,
noch Verneinung, noch ein Nein,
Dann wird Gott ihnen ihre Schuld vor Augen führen,
Und sie werden dann ohne jede Entschuldigung sein.

dezidiert =
erklärt: „sich offen bekennend; entschieden“

Sie ziehen dahin (12.691)

Wie der Morgennebel zieht meine Jugend dahin,
Sie nimmt ihren Liebreiz und ihre Kraft mit fort,
Die Botschaft für mich, bittersüß, darin:
Finde Deinen Frieden im Wort.

Alle Kostbarkeiten sind mir auf Zeit gegeben,
Auf meinem steinigen Weg in die Ewigkeit,
Dort erst dann bleiben Schönheit und Segen,
Sei du nur auf deinem Weg für Christus bereit.

Klammer dich nicht an Wasser und Sand,
Du wirst sie nicht in deinen Händen bewahren,
Aber du wirst das kostbare Band
Der Freiheit in Christus erfahren.

Getrieben und gefährdet (12.692)

Gewiss vermisse ich Freude, Glück und Zärtlichkeit,
Doch ich weiß, ich kann das nicht erzwingen.
Es besteht die Gefahr für noch weit größeres Leid,
Die die Wünsche und die Sehnsucht mir bringen.

Schlimmer als keinen Freund zu haben,
Schlimmer als der Mangel an Freude und Gemeinschaft,
Ist gewiss den falschen Freund dafür zu ertragen,
Bis hin zur Gebundenheit und bitterster Feindschaft.

Ich bin frei, obwohl ich in dieser Freiheit friere,
Die Sehnsucht treibt mich, mein Begehren, meine Gier,
Doch ich ahne, wieviel ich möglicherweise verliere,
Und dann daran leide wie ein Tier.

Unbeirrt voran (12.693)

Unbeirrt gehe ich voran,
Die Botschaft ist mir Auftrag und Ziel,
Weil nur diese eine Botschaft zum Heil führen kann,
Alles andere wäre schon zuviel.

Mögen Andere gewiss andere Dinge machen,
Ich jedoch rufe zu dem Retter Jesus Christus allein!
Ich will allein Sein Heiliges Feuer entfachen,
Das soll meine alleinige Aufgabe sein.

Es kümmert mich überhaupt nicht,
Dass viele dies als völlig einseitig verstehen!
Es ist Jesus Christus, der durch diese Botschaft spricht,
Ich will allein auf das Ewige Leben säen

Allezeit fröhlich (12.694)

Wir haben in Christus wahrlich allen Grund,
Allezeit fröhlich, dankbar und im Gebet zu sein!
Ist die Seele auch noch so krank und wund,
So lassen wir uns doch dennoch innig auf Christus ein.

Denn Er schenkt uns Kraft, Hoffnung und Leben,
In Ihm ist Trost, ja Wegweisung und Frieden,
In Ihm ist uns die Freiheit für immer gegeben,
Wir dürfen voller Vertrauen in Christus siegen.

Er gibt uns Halt, und Er erneuert all unser Sein,
Mit Ihm durchschreiten wir alle Dunkelheiten,
Ist der Feind auch roh und gemein,
So können wir dennoch für Gott unser Lob bereiten.

Dein Platz blieb seitdem leer (12.695)

Ich muss nun ohne deinen Beifall auskommen,
Lieber, geliebter Freund, das fällt mir schwer,
Die Gemeinschaft ist uns schmerzlich zerronnen,
Ich vermisse dich, mein Lieber, so sehr.

Ich fühlte mich von dir so gut verstanden,
Deine Wertschätzung war für mich so kostbar,
All das musste nun versanden,
Es traf mich so hart und furchtbar.

Das ist jetzt bereits so viele Jahre her,
So vieles ist seitdem geschehen,
Doch dein Platz, mein Freund, blieb bis heute leer,
Leider muss ich meinen Weg ohne dich gehen.

Ich sah ihr Bild und stand in Flammen (12.696)

Ich sah ihr Bild und stand in Flammen,
Ich hatte so etwas schon lange nicht mehr erlebt,
Ich wäre so gerne zu ihr gegangen,
Zutiefst von ihrer milden Güte bewegt.

Spielen hier meine Hormone verrückt?
Bin ich ein Opfer von Wunsch und Sehnen?
Bin ich zu Unrecht so tief beglückt,
Gefährdet, mich zu weit aus dem Fenster zu lehnen?

Na und? Es ist mir so völlig egal,
Ich spüre seit langem wieder das Leben,
Es ist mir eine so herbsüße Qual,
Was ist mir da nur gegeben?

Ha, mein Freund, Lüge und Betrug!
Betrug hat dich entflammen lassen.
Besinne dich, mein Freund, sei klug,
Und lerne dich in Geduld zu fassen.

Die Sehnsucht blendet dir die Augen,
Ach, Freund, lass dich doch warnen!
Bewahre Herz und Glauben,
Jede Würde verreckt in ihren Armen.

Das leise Leben eines Witwers (12.697)

Von all dem, was da so lebendig war,
So wichtig, so belebend, so verheißungsstark,
Ist wenig nur noch für mich offenbar,
Das Leben als Witwer ist leise und karg.

Ja, die Sehnsucht quält und treibt,
Doch die meisten Züge sind abgefahren,
Die eigene Schwachheit zeigt:
Ich kann von all dem kaum etwas bewahren.

Ich halte fest an meinen Gewohnheiten,
Sie sind für mich hilfreich, ja ein Segen.
Ich klage nicht, verübe keine Gemeinheiten,
Ich gestalte das Mögliche in meinem Leben.

Dieser alte Mann (12.698)

Eine umfassende Stille ist nun bei mir eingezogen,
Eine Leere, eine Schwachheit und Taubheit,
Ich fühle mich zu allem Möglichen hingezogen,
So oft ist es eine enttäuschende Torheit.

Ich lächele, wenn ich mein Spiegelbild sehe:
Dieser alte Mann, so schräg und ungeschickt!
Auch wenn ich treu jeden Tag meiner Wege gehe,
Auch wenn an manchen Stellen es kneift und zwickt.

Ich bin trotz allem ein Mann der Hoffnung: Ich lebe!
Ich glaube, vertraue, bete und segne,
Es ist die Dankbarkeit, aus der heraus ich gebe,
Es ist die Freude, in der ich dem Anderen begegne.

Den Irrweg entmachten (12.699)

Ich träumte und hoffte oft auf ein Glück,
Das so niemals geschah.
Bei meinem nachdenklichen Blick zurück,
War von all dem nichts da.

Gott hat einen anderen und herben Segen gegeben,
Sein Wille ist gut, das weiß ich genau.
Von Ihm habe ich dieses geweihte Leben,
Das Kreuz hat Spliter und es ist rau.

Mein törichtes Herz lernt darauf zu achten,
Nicht in die Irre zu gehen.
Ich will den Irrweg in mir entmachten,
Darum will ich noch stärker auf Jesus sehen.

Nicht Schönheit und blendendes Aussehen (12.700)

Ich brauche keine schöne Verpackung,
Ich brauche keine kreischende Aufmachung,
Nicht grelles Licht soll mich aufreizend blenden.
Nicht meine Sehnsucht in Enttäuschung verenden.

Ein Freund an meiner Seite,
Jemand, den ich gern begleite,
Einer, den ich verstehe, der mich versteht,
Und hilfreich durch unser gemeinsames Leben geht.

Miteinander beten, miteinander für Christus werben,
Trost und Hoffnung einander in allem Sterben,
Sich gemeinsam vom Wort Gottes leiten lassen,
Das wäre schön, das würde passen.

Auf Abruf (12.701)

Das Leben kann jeden Tag zu Ende sein,
Ich habe jetzt das Alter dafür.
Gott schenkt das Leben, Gott allein,
Es ist die Gnade Gottes die ich tagtäglich verspür,

Wie auch immer das Ende aussehen mag,
Ob leicht oder schwer, hart oder seicht,
Ich weiß, dass ich die Würde Gottes trag,
Jenem Gott, der mir niemals von meiner Seite weicht.

So viele Jahre hat Er mich bewahrt,
So dass ich weiß: Ich bin geborgen in Seiner Hand!
Auch wenn die Angst mich zuweilen narrt:
Es ist die Liebe, die mir mein Erleben gesandt.

Sei gesegnet, lieber Freund (12.702)

Dann ziehe hin, mein Freund, und sei gesegnet!
Empfange auf deinen Weg Glück und Kraft!
Damit der Herr dir stets begegnet,
Mit Seiner Freundlichkeit, so lind und sacht.

Vertraue ganz darauf: „Gott meint es gut!“
Seine Freude sei in allem stets mit dir!
Damit dein Herz in Seinem ruht,
In allem Staunen, jetzt und hier.

Bewahre stets, was dir von Gott gegeben!
Teile es, um es dann völlig zu empfangen!
Stets sei dir ein Freund an deiner Seite hier gegeben,
Um getrost und treu an dein Ziel betend zu gelangen.

Radikaler werden (12.703)

Wir brauchen radikal gelebtes Christentum,
Zur Ehre Gottes, zu Seinem Ruhm,
Nicht jene verkorkste Hochstapelei,
Die sich einbildet, dass sie damit ein Zeugnis sei.

Gott will Rettung und Bekehrung,
Ohne Wert bleibt hier die fromme Verehrung,
Wenn sie nicht zum heiligen Gehorsam führt,
Wenn darin nicht die Welt den Christus spürt.

Eine Predigt ohne Hinweis zur Bekehrung,
Bleibt Eitelkeit, ja Menschen Verehrung!
Denn, was kümmern mich die weltlichen Eitelkeiten,
Wenn die Verlorenen damit in die Hölle gleiten?

Auf Hoffnung hin (12.704)

Ich habe gelernt, meine Einsamkeit einzusperren,
Ich mache sie nicht, zu meinem König und Herren.
Ich gebe mich nicht meinem Sehnen dahin,
Weil ich geborgen in Christus bin.

Gewiss, ich friere, leide und treibe,
Doch ich will, dass ich meinem Gott die Treue zeige,
In dem ich täglich für ihn Sein Zeuge bin,
Auf Sein Wort, auf Seinen Willen hin.

Ich weiß, dass so viele in dieser Welt leiden,
All der Schmerz lässt sich überhaupt nicht vermeiden,
Doch mein Trost, mein Heil und meine Kraft,
Liegen darin, dass Christus uns eine Neue Welt erschafft.

Lebendig bleibt die Hoffnung (12.705)

Die Stimmen der Freunde sind leiser geworden,
Wir haben so lange uns nicht mehr gesehen,
Sie sind von anderen Wichtigkeiten beworben,
Und werden mir wohl verloren gehen.

Vieles ist inzwischen in die Ferne gerückt,
Meine Welt dagegen ist kleiner geworden,
Die weite Straße mit kleinen Steinen bestückt,
Die Kräfte so bald schon erstorben.

So sieht es aus, so ist das Leben,
Sinnlos dagegen anzurennen.
So ist es für mich in dieser Zeit gegeben,
Doch ich darf mich zu einer lebendigen Hoffnung bekennen.

Von Ewigkeit her erwählt (12.706)

Mein Herz, meine Seele, mein ganzes Wesen
Jubelt laut über Jesus, dem Gottes Sohn,
Er hat mich erwählt, geliebt und erlesen,
Zum Heil vor aller Welt Beginnen schon.

Ja, es war meine Entscheidung, mein Wille, mein Sinnen,
Doch am Ende der Zeiten hat Gott es bereits gesehen!
Gott weiß um all mein Wollen und all mein Beginnen,
Vom Ende her lässt es sich allein verstehen.

Ich bin geliebt, gewollt und berufen,
Gott belebt und Er segnet!
Das allein genügt, um für alle Ewigkeit glücklich zu sein,
Weil Er mein Gott mir liebend begegnet,
Darum lass ich voller Vertrauen mich liebend darauf ein.

Glaube und Vertrauen allein (12.707)

Der Glaube trägt uns, der Glaube allein,
Das Vertrauen zu Gott, Er will uns segnen!
Alles andere darf uns nicht im Wege sein,
Es geht allein darum, Gott zu begegnen!

Dein Fühlen, Denken, all dein Erkennen,
Es muss sich der Offenbarung Gottes fügen!
Um dann im Geiste Gottes zu brennen,
Die Liebe Gottes allein muss uns genügen.

Was immer auch an Leid geschieht,
Was immer auch uns widerfährt und engt,
Es ist der Herr, der uns auf unserem Wege sieht,
Es ist der Geist, der uns zur Liebe Gottes drängt!

Diesen Preis musst du zahlen (12.708)

Lieber Freund, diesen Preis musst du zahlen,
Du bist Prediger des Herrn und Missionar,
Das führt zu jenen Schmerzen, jenen Qualen,
Außerhalb zu stehen, als Merkwürdigkeit und Narr.

Unbeliebt, angefeindet, misstrauisch gesehen,
Verachtet, meist nur geduldet, und ausgelacht,
Sie wollen dich nicht hören, nicht verstehen,
Du lebst in einer kalten, feindlichen Nacht.

Du trägst die Zeichen des Kreuzes an dir,
Du selber hast dich zur Botschaft gemacht,
Sie wollen dich nicht haben hier,
Sie haben kaum auf dich acht.

Darum blicke auf Jesus, auf deinen Herrn,
Für ihn bist du doch an diesem Ort,
Er freut sich daran, Er hat es gern,
Er stärkt dich tagtäglich mit Seinem Wort.

Haben nicht andere schlimmeres erfahren?
Hat Jesus nicht selber noch mehr gelitten?
Du kannst dein Glück in dieser Welt nicht bewahren,
Da hilft weder Selbstmitleid noch langes Bitten.

Mit Würde den Platz eingenommen (12.709)

Welche Würde liegt in diesem Geschenk!
Dem Alter sich selbst nicht zum Opfer gegeben.
Unter Mühe und Last, Schmerz im Gelenk,
Schüchtern und betend, erbringend den Segen.

Auf keinen Fall nutzlos bleiben!
Die Augen suchen wach nach ihrer Möglichkeit.
Schön soll es sein, Gottes Güte zeigen,
Ein Erahnen der Liebe horizonten weit.

Teilnehmen, trotz allem, am Leben!
Obwohl alles so schwer hier fällt.
Dafür ist diese Zeit gegeben,
Solange wie Christus sie in Seinen Händen hält.

Voran, mein Freund, lebe voran! (12.710)

Lebe, lieber Freund, lebe gerade aus,
Tritt aus deinen selbst geschaffenen Kerkern heraus!
Die Hoffnung auf Christus trägt dich voran,
Denk an deinen Ruf, denke stets daran.

Du hast ein Wort, eine Botschaft, eine Kraft,
Gottes Geist ist in dir heilig an der Macht!
Fürchtet dich nicht, überwinde dein Grauen,
Lerne allein auf Christus zu schauen!

Lass dich nicht von den Frommen verbiegen,
Bleibe dabei, deinen Gott zu lieben,
Vergiss dabei auch den Bruder nicht,
Die Liebe zu ihm bleibt deine heilige Pflicht!

In den Augenblick hinein gegeben (12.711)

Da ist sie, die wunderbare Möglichkeit,
Unerwartet, ein Geschenk, vielleicht auf Zeit:
Wir können wirklich Gemeinschaft haben,
Uns segnen stärken, einander tragen.

Jesus vertrauen, Seinen Willen erfüllen,
Auf dem Weg miteinander Sein Geheimnis enthüllen,
Gehilfen sein, Freunde, ungefärbt und frei,
Heraus aus all dem weltlichen Allerei.

Frei von allem strategischen Denken,
Uns einfach einander herzlich beschenken,
Es gut meinen, segnend füreinander,
Geschwister im Herrn miteinander.

Gottes Wille in allen Dingen (12.712)

Lass dich nicht in fremdes Denken zwingen,
Gehe deinen Weg mit Gott voran,
Der Wille Gottes stets in allen Dingen,
Ist das einzig Wahre, was dich leiten kann.

Was immer andere sagen und verlangen,
Womit auch immer, sie dir drohen, oder dich verführen,
Bald schon ist all das vergangen,
Bald schon wirst du ihre Grenzen spüren.

Jesus ist dein Gott, dein Herr und Leben,
Du bist sein Bote, Seine Bühne für die Welt,
Mit dir wird dieser Welt ein Hinweis stark gegeben,
Es ist allein dein Gott, der diese Welt erhält.

Zum Vater gegangen (12.713)

Jesus ist zum Vater einst gegangen,
Nach dem das Werk hier ganz vollbracht!
Jeder, der in seinem Leid gefangen,
Wurde durch Christus in eine neue Freiheit gebracht.

Christus hat ein vollkommenes Opfer erbracht,
Allgenügend, weltensweit umfassend,
Gottes Geist hat es in unsere Herzen gebracht,
Alle Gefangenschaft hinter uns lassend.

Doch, lieber Freund, es liegt allein an dir,
Dieses Opfer für dich auch gelten zu lassen!
Wähle solange du auf Erden hier,
Hüte dich davor, die Tür zum Heil zu verpassen!

Rufer und Hinweisschild (12.714)

Ich bin ein Rufer, das genügt,
Ein Hinweisschild auf Gott, den Herrn!
Was immer Gott dann an Frucht zufügt,
Ich liebe es, ich hab es gern.

Ich muss nicht mehr nach großen Dingen fragen,
Alles Sehnen findet Gottes Frieden darin,
Ich darf das Siegel Gottes, voller Würde, tragen,
Er allein, schenkt Freude, Kraft und Sinn!

In aller Einfalt nur auf Christus sehen,
Die Botschaft treu und ganz beständig sagen!
Ich muss nicht diese Welt verstehen,
Doch ich will alles hier für Christus wagen.

Alles ist bereit für dich (12.715)

Wundpflaster und Salbe liegen bereit,
Gott gab dir eine Fülle an Segen,
Gewiss, da ist auch Schmerz und Leid,
Doch Gott ist stark in deinem Leben.

Öffne, mein Freund, dein Herz und die Augen,
Vertraue, mein Freund, Gott meint es gut!
Hoffe, mein Freund, sei stark im Glauben,
Gott schenkt dir Freude, Kraft und Mut.

Alles, mein Freund, ist dir gegeben,
Schau an, was du hast und freue dich daran!
Bald wirst du das alles zur Seite legen.
Schau, welch ein Heil dir Christus geben kann.

Den Blick zurück auf Christus (12.716)

Petrus drohte in den Wellen zu versinken,
Weil er nicht mehr auf Jesus schaute.
Er stand tatsächlich in der Gefahr zu ertrinken,
Weil ihm vor den Wellen graute.

In dieser Gefahr stehe auch ich,
Tatsächlich kann ich in den Wellen untergehen.
All zu oft fürchte ich mich,
Anstatt meinen Weg geistlich zu verstehen.

Den Blick will ich immer wieder zu Christus wenden,
In allem Versagen, meinem Grauen, meinem Missverstehen.
Ich will meinen Ruf immer wieder zu Christus senden,
Immer wieder will ich zurück zu Ihm nur gehen.

Ein Blühen und Beginnen (12.717)

Verheißungsvoll, in wunderschönen Farben,
Prangt mir ein Versprechen, süß, entgegen.
Nach einer Zeit im Schmerz und Argem,
Erbüht schon bald das Leben.

Alle Dunkelheit weicht dem Licht,
Aller Streit kommt zum Frieden,
Wenn die Morgenröte bald anbricht,
Wird Gottes Liebe triumphierend siegen.

Das Kreuz war uns die Brücke bis dahin,
Der Winter, der den Frühling ebnet,
Voller Güte, voller tiefem Sinn,
In dem uns Christus mit Seinem Heil begegnet.

Leise, sanft und mild (12.718)

Wunderbar ist mir gewiesen,
Ein Friede, so sanft und mild,
Denn es hat sich mir erwiesen,
Dass Christus meine Sehnsucht stillt.

Ich will diesen Frieden nicht mehr missen,
Ich empfangen gern, was mir gegeben.
Ich war so oft schon hin und her gerissen,
Nun empfangen ich freundlich Gottes Segen.

Wer weiß, was noch an Kreuz und Joch geschieht?
Das Eine wie das Andere ist mir Gott gegeben.
Der, der mich voller Liebe, voller Güte sieht,
Er gibt, und zu Ihm führt Er zurück, das Leben.

Was wird es werden? (12.719)

Gott ruft heilig in ein Neues Leben.
Wie wird es sein, was wird es werden?
Alles, was Gott damit gegeben,
Wird sich zeigen hier auf Erden.

Heilig tönt der Ruf in allem Leben,
Wer wird folgen? Wer gehorsam sein?
Zum Heil ist alles uns gegeben.
Wer lässt sich liebend darauf ein?

Wer das Herz nicht öffnen will,
In all der Zeit, die ihm gegeben,
Dem bleibt der Herr ewig still,
An Gottes Segen ist alles hier gelegen.

Bei den Einen schon zu sehen (12.720)

Bei den Einen ist es bereits zu sehen,
Das, was bei den Anderen noch werden wird,
Die Schöpfung liegt verheißungsvoll in ihren Wehen,
Bald wird das Geheimnis uns entwirrt.

Ein Wachsen, Werden und Erblühen,
Ein leises Entfalten durch des Geistes Macht,
Schwach bleibt dabei unser eigenes Bemühen,
Hab dabei nur auf Gottes Walten acht.

Wir sehen meist Sein Wandeln nicht,
Und dennoch triumphiert Sein Tun.
Wenn die Morgensonne gewiss schon bald anbricht,
Werden wir in Seinem Frieden ruhen.

Möglichkeit, Gelegenheit (12.721)

Voran geschritten sind die Jahre,
Ruhiger ist all mein Leben,
Die Güte, die ich jetzt erfahre,
Ist sanft und freundlich mir gegeben.

Grenzen, Schmerzen und Verluste
Armut, Kargheit, Einsamkeit,
All das, worum ich immer wusste,
Macht mich für das Kommende bereit.

Auf diesem Weg einen Freund zu haben,
Gemeinsam jetzt durch diese Stunden froh zu gehen,
Einander segnen, stützen, tragen,
Um das Gute in dem Anderen zu sehen.

Geduldiges Hoffen 12.722)

Vielleicht bleibt es eine nette Einseitigkeit,
Ich sehe dein Bild so gern.
Vielleicht führt es auch gar nicht weit,
Vielleicht bleibt dir all das fern.

Und dennoch denke ich so gern an Dich,
Ich sehe dein Bild mit Freude an.
Ja, ich gebe zu: Ich sehne mich,
Danach, dass ich deine Freundschaft gewinnen kann.

Die Tür bleibt einfach offen,
Meine Freundschaft hat viel Zeit:
ich will auch weiterhin darauf hoffen,
Dass auch du zur Freundschaft einmal wirst bereit.

Erwachen, Blühen und Welken (12.723)

Zum Blühen erwacht,
So wunderbar das Entdecken,
Erwacht aus so dunkler Nacht,
Ein Empfangen und Erwecken.

Zu voller Pracht und Schönheit gelangt,
Der Gipfel des Schaffens erreicht,
Voller Kraft und Freude dem Herren gedankt,
Der niemals von meiner Seite weicht.

Der Höhepunkt nun überschritten,
Das Welken ebnet den Weg zur Herrlichkeit,
Die Kraft, das Leben nun bald entglitten,
Der Blick geht nach vorn in die Ewigkeit.

Empfange, um dann still zu stehen (12.724)

Ein Gleiten rasch, so rasch dahin,
Ein Bild lässt mich ein wenig innehalten:
Ein zartes Blau, holder Gewinn,
Befreit aus Beton- und Steingewalten.

Wie kann das sein?

Wie kann so Schönes hier dem Beton entkommen?
So berückend und bezaubernd dieses kleine Blümelein,
Aus Wüste und Gestein entronnen?

Ich empfange, halte inne, um zu haben,
Was sonst so rasch vergessen geht.
Gott will mit diesem Wunder etwas sagen,
Das nur der Glaube jetzt versteht.

Leben, wo kein Leben zu erwarten war,
Aufbruch, wo die Nacht so brutal und kalt.
Gottes Geist schafft dieses Wunder wunderbar,
Er verleiht den Segen in so vielerlei Gestalt.

So sieh nur dieses blaue Wunder dankbar an,
So kann es voller Gnade auch in dir geschehen,
Dass Gottes Schönheit zart in dir anbrechen kann,
Durch Sein stilles, sanftes Geistes Wehen.

Sehr verschieden, doch einig im Geist (12.725)

Das Siegel, das ich auf der Stirn hier trag,
Verleiht mit einem starken Kampfauftrag,
Was immer auch die anderen sagen,
Diese Pflicht will ich stets treu nur tragen.

Wir mögen eines Geistes sein,
Unsere Liebe wahr und rein,
Und dennoch folg ich unbeirrt dem Herrn,
Er allein ist Richtung mir und Morgenstern.

Du lebst gewiss in Gottes Segen,
Dein Tun ist dir von Ihm gegeben,
Ich will das in jedem Fall hier achten,
Und mit dir nach Gottes Reich nur trachten.

Empfange die Güte des Herrn (12.726)

Unerwartet, ohne Absicht, einfach eine Gabe,
Nur um dich von Herzen zu erfreuen,
Ein Geschenk, als Gnade an diesem Tage,
Freue dich an diesem wunderbaren Neuen.

Doch nimm es auf, ja nimm es an!
So rasch ist all das Gute heut vergessen.
Wisse, dass dich diese Freude nur begleiten kann,
Die Güte Gottes ist nicht zu ermessen.

Kommen dann die dunklen Zeiten,
Hast du den Trost bereits empfangen,
Gott will dich in Seiner Freude leiten,
Du wirst mit Ihm an dein Ziel gelangen.

Von Ihm, zu Ihm und durch Ihn (12.727)

Gesegnet warst du, lieber Bruder, so gesegnet!
Preis den Herr für all das, was Er an dir getan,
Ströme der Liebe hat es für dich geregnet,
Jauchze und jubele und freu dich daran!

Gesegnet bist du, lieber Bruder, so sehr gesegnet,
Noch immer ein Werkzeug voller Heil und Leben,
Christus hat dich berufen, Er ist dir begegnet,
Er hat dir so viel an Geist und Kraft gegeben.

Gesegnet bleibst du, lieber Bruder, gesegnet,
Die Ewigkeit ruft süß voller Heimatklang
Gott hat all deine Wege so wunderbar geebnet,
Er hat dir Würde verliehen von allerhöchstem Rang.

Zerzauste Schönheit (12.728)

Der Sturm hat deine Seele tief durchfahren,
Manches ging dabei verloren,
Das Werte konntest du dabei bewahren,
Aus tiefer Not das Heil in dir geboren.

Zerzaust das Wesen, herber Schönheit,
Ein Hinweis auf das herrlich Wunderbare,
Ein Sehnen, ein Ruf nach Ewigkeit,
Ein Licht, das Christus offenbare.

Gezeichnet und durchglüht vom Leid der Welt,
Geborgen tief in Gottes wunderbarer Güte,
Er, der dich so stark segnet und erhält,
Bringt dein Leben in der Wüste noch zur Blüte.

Fremdheit nach dem Outen (12.729)

Plötzlich ist da jene schmerzhaft entfernung da,
Wir waren doch bisher so sehr vertraut!
Wir waren in unserem Gemeinsamen so herzlich nah,
Doch nun entfremdet das Herz,
verrammelt und zugebaut.

Ich hatte an einem Punkt einen Unterschied benannt,
Mich geoutet, leichtsinnig davon gesprochen,
Da ist unsere Freundschaft niedergebrannt,
Daran ist unsere Freundschaft zerbrochen.

Der Preis ist schmerzlich hoch, doch ich muss ihn zahlen,
Ich muss diese Distanz nun bitter ertragen.
Alles andere wären nur andere Qualen,
Ich darf wohl kaum etwas anderes sagen.

Das Geheimnis der Liebe (12.730)

Es ist ein Geheimnis, so groß und so kostbar:
Die Liebe sucht nicht das Ihre,
Sie wird in ihrer Reinheit geduldig offenbar,
Damit sie sich völlig selbstlos im Freund verliere.

Oft wird sie ohne jede Antwort bleiben,
Darin wird sie nicht müde, nicht bitter, nicht kalt,
Sie lernt zu ertragen, zu dulden, zu schweigen,
Sie kennt weder Ende noch Halt.

Christus ist allein die Quelle ihrer Kraft,
Sein Wesen, seine Güte, seine Barmherzigkeit,
Sie hat ganz auf das Erblühen des Freundes acht,
Und leitet voller Weisheit in die Heimat und Ewigkeit.

Ist das alles? (12.731)

Ob das wohl alles bleibt,
Von dem, was dich jetzt treibt?
Wird dir nicht mehr von deinem Leben bleiben,
Ist da nur noch Schrott und Schweigen?

Es liegt allein in deiner Hand,
Gott hat sich zu dir gewandt,
Seine Liebe will dich ewig führen,
Sein Geist so freundlich dich berühren!

Öffne noch dein trotzig Herz,
Überwinde Widerstand und Schmerz,
Empfange Gottes wunderbare Güte,
Jesus führt dein Sein zur Blüte.

Gezähmte Sehnsucht (12.732)

Spürst du die Weite der Freiheit, mein Freund,
In der die Wucht deiner Sehnsucht
nicht länger überschäumt?
Dieser Friede ist dir gnädig gegeben,
So erwache nun in deinem neuen Leben.

Du musst nicht haben, was andere haben,
So musst du auch nicht an ihren Lasten tragen!
Dir ist etwas so Kostbares gegeben:
Herbsüß und ewig Heimat und Leben.

Heraus gerufen zum ewigen Leben,
Nicht etwa deinetwegen.
Es ist die Gnade, die das Beste will,
In ihr wird endlich dein Herz nun still.

Meine Augen sollen Christus sehen (12.733)

Ich will nicht neidisch auf Erfolge anderer sehen,
Ich will mich freuen, an dem, was Christus tut!
Ich will viel stärker die Dinge geistlich sehen,
Weil dann das Herz in Christus ruht.

Nein, ich will nicht das Lob anderer erheischen,
Ich will in aller Treue tun, was Christus sagt!
Ich will nicht von Gottes Wegen weichen,
Ich rede frei, im Glauben, unverzagt.

Meine Augen sollen Christus sehen,
Sein Wort, Seinen Weg, Sein Beispiel allein!
Ich will diesen Weg ohne Rücksicht gehen,
Es soll und muss der Wille Gottes sein.

So empfangen wir nun getrennt unseren Segen (12.734)

Wenn alles an Argumenten gesagt ist,
Wenn die Positionen in aller Liebe klar,
Dann ist, obwohl mein Herz den Frieden vermisst,
Der Moment der Trennung da.

Wenn trotz allem Verstehen das Gemeinsame vergeht,
Dann hat es keinen Sinn den Gehorsam aufzugeben,
Weil jeder allein vor seinem heiligen Gott steht,
So empfangen wir nun getrennt unseren Segen.

Es hat keinen Sinn,
sich von dem Fremden verbiegen zu lassen,
Es hat keinen Wert, einem Menschen hinterher zu leben.
Ich muss mein Herz
in der Zucht des Heiligen Geistes fassen,
Denn mir ist heilig von Christus ein Auftrag gegeben.

Ich darf Wegweiser, Freund und Helfer sein (12.735)

Im Tristesse der alten, welken Tage,
In denen oft der Himmel dunkelt,
In denen ich mich kaum noch wage,
In denen oft das Bittere funkelt...

Da bricht oft unerwartet freundlich ein,
Was ich so lange schon nicht mehr erlebt,
Ich darf Wegweiser, Freund und Helfer sein,
Und spüre voller Freude, wie es mich belebt!

Ich habe teil an jenem Segen,
Zu dem ich helfend beigetragen,
Es stärkt so wunderbar das eigene Leben,
Gemeinsam lässt es sich oft besser tragen

Glück ist in Christus nur zu finden (12.736)

Glück ist nicht, wofür wir es so oft hier halten,
Glück ist Gelingen hier mit Gottes Segen.
Denn Christus will für uns das Glück gestalten,
Er ist die Quelle für unser Glück und Leben.

Gelingen ist ein Leben für die Ewigkeit,
Wenn wir in Christus Heil und Segen haben,
Manche Freude führt in hartes Leid,
Wenn wir der Sünde nicht entsagen.

Glück können wir uns hier nicht rauben,
Wie Sand zerrinnt, vergeht in unserer Hand das Leben.
Glück entsteht allein durch echten Glauben,
An Christus, der uns alles hier in dieser Welt gegeben.

Trotz allem ein Auftrag! (12.737)

So vieles irritiert und schreit nach Widerspruch,
So viel Falsches, so viel Irrtum, so viel Verkehrtes,
Hier endet vieles und führt zum Bruch,
So vieles zu Unrecht Geehrtes.

Doch, ich habe trotz allem einen Auftrag!
Allein das Evangelium, wirklich das allein!
Zu jeder Zeit, ganz beirrt, an jedem Tag,
Es muss das Wort zum Glauben sein.

Das allein soll mich bewegen,
Fern von allem sonstigen anderem Streit,
Hier gebe ich hinein mein ganzes Leben,
Mir geht es nur noch um die Ewigkeit!

Nur Christus allein bringen (12.738)

Meine Aufgabe ist es, zu Jesus zu führen,
Die Menschen sollen, die Kraft Gottes spüren,
Sie sollen Gottes Tempel betreten,
Und voller Freude ihren Heiland anbeten.

Ich darf sie nicht zu mir selber führen,
Nicht meine ganz eigene Art soll sie berühren,
Nicht mein Glaube, nicht mein Wesen,
Sollen sie in meinem Leben ablesen.

Es geht allein darum, Christus zu bringen,
Darum will ich mit all meinen Kräften ringen.
Gottes Geist wird sie dann heilig lehren,
Sich zu Christus, zum Heil, zu bekehren.

Die Hormone toben (12.739)

Ich kann es wirklich nur begrüßen:
Nicht länger hier auf Freiers Füßen!
Etwas Neues hat sich aufgetan,
Ich stecke voll im Liebewahn!

Ich werde volles Risiko durchleben,
So ist oft mit all dem wundervollen Segen,
Es kann durchaus zur Pleite werden,
Trotzdem werd' ich ums sie werben.

Wer nichts riskiert hat schon verloren,
Vielleicht hab ich mir Frust erkoren,
Doch was soll's? Die Hormone toben,
Diese Frau ist hoch zu loben!

Du, mein liebes, geliebtes Wesen (12.740)

Ich will dich meine Freundschaft spüren lassen,
Meine Liebe, meine Kraft, meine Leidenschaft.
Ich will meine Worte in Heil und Segen fassen,
Zu einer lebenslangen, herrlichen Gemeinschaft.

Du, mein liebes, geliebtes Wesen,
Du, mein Herzensfreund, mein Glück,
Ich habe dich voller Freude erlesen,
Ich will nicht mehr in das Alte ohne dich zurück.

Ach, schenke mir, dein Wollen und dein ja,
Mach reich die Wüste karg in mir,
Ich freue mich, du bist mir nah,
Ich wüsste keinen anderen außer dir.

Du bringst ein Lied in mir zum Klingen,
Dass ich so lange nicht gesungen,
Ich will dir meine Liebe bringen,
Du bist so wunderbar gelungen!

Ich bin ein Narr um deinetwillen,
Komplett verrückt, und außer Rand und Band,
Du allein kannst diese Sehnsucht stillen,
Deine Liebe steckt mich voll in Brand.

Burgen der Bitterkeit (12.671)	3
Ehrfurcht vor dem Wort Gottes (12.672)	4
Gesegnet, beschenkt und beglückt! (12.673).....	5
Ich bin für dich da (12.674)	6
Ein Erblühen (12.675)	7
Innehalten und Empfangen (12.676)	8
Heute vor Dir (12.677)	9
Ein tolles Gefühl (12.678)	10
Ende von Rache und Vergeltung (12.679).....	11
Ich warte dennoch (12.680).....	12
Gefährdet (12.681).....	13
Ich will doch nicht allein Fassade zeigen (12.682)	14
Besinnen und Empfangen (12.683).....	15
Damit ein Herz das Andere wählt (12.684).....	16
Verzichte auf den eigenen Sieg! (12.685)	17
Ich musste für sie entbrennen (12.686).....	18
Ganz persönlich von Gott geführt (12.687)	19
Gelassen empfangen (12.688)	20
Dankbarkeit ohne Vergessen (12.689).....	21
Vergeblich in die Wüste gesprochen (12.690).....	22
Sie ziehen dahin (12.691)	23
Getrieben und gefährdet (12.692)	24
Unbeirrt voran (12.693)	25
Allezeit fröhlich (12.694)	26
Dein Platz blieb seit dem leer (12.695).....	27

Ich sah ihr Bild und stand in Flammen (12.696)	28
Das leise Leben eines Witwers (12.697)	29
Dieser alte Mann (12.698)	30
Den Irrweg entmachten (12.699)	31
Nicht Schönheit und blendendes Aussehen (12.700)	32
Auf Abruf (12.701)	33
Sei gesegnet, lieber Freund (12.702)	34
Radikaler werden (12.703)	35
Auf Hoffnung hin (12.704)	36
Lebendig bleibt die Hoffnung (12.705)	37
Von Ewigkeit her erwählt (12.706)	38
Glaube und Vertrauen allein (12.707)	39
Diesen Preis musst du zahlen (12.708)	40
Mit Würde den Platz eingenommen (12.709)	41
Voran, mein Freund, lebe voran! (12.710)	42
In den Augenblick hinein gegeben (12.711)	43
Gottes Wille in allen Dingen (12.712)	44
Zum Vater gegangen (12.713)	45
Rufer und Hinweisschild (12.714)	46
Alles ist bereit für dich (12.715)	47
Den Blick zurück auf Christus (12.716)	48
Ein Blühen und Beginnen (12.717)	49
Leise, sanft und mild (12.718)	50
Was wird es werden? (12.719)	51

Bei den Einen schon zu sehen (12.720)	52
Möglichkeit, Gelegenheit (12.721)	53
Geduldiges Hoffen (12.722).....	54
Erwachen, Blühen und Welken (12.723)	55
Empfange, um dann still zu stehen (12.724).....	56
Sehr verschieden, doch einig im Geist (12.725).....	57
Empfange die Güte des Herrn (12.726).....	58
Von Ihm, zu Ihm und durch Ihn (12.727).....	59
Zerzauste Schönheit (12.728)	60
Fremdheit nach dem Outen (12.729).....	61
Das Geheimnis der Liebe (12.730).....	62
Ist das alles? (12.731)	63
Gezähmte Sehnsucht (12.732)	64
Meine Augen sollen Christus sehen (12.733).....	65
So empfangen wir nun getrennt unseren Segen (12.734) .	66
Ich darf Wegweiser, Freund und Helfer sein (12.735)....	67
Glück ist in Christus nur zu finden (12.736).....	68
Trotz allem ein Auftrag! (12.737)	69
Nur Christus allein bringen (12.738).....	70
Die Hormone toben (12.739).....	71
Du, mein liebes, geliebtes Wesen (12.740)	72

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 12.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@hotmail.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Wichmannstraße 23
16816 Neuruppin
email: Mario.Proll@hotmail.de
<http://www.Lyrikbote.de>

